Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 29

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

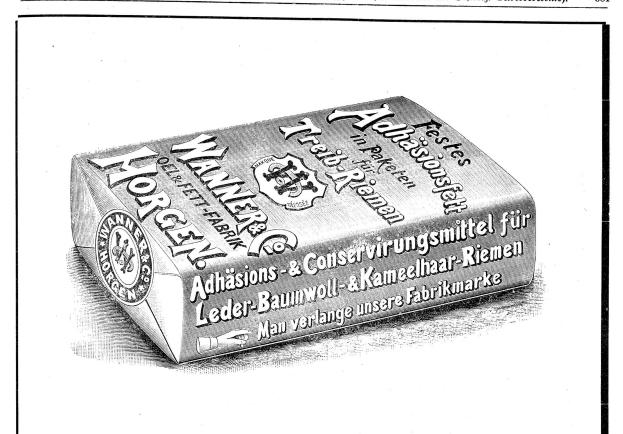
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Mr. 29

Die Generalversammlung des Berbandes schweizerischer Eleftrizitätswerte und des ichweizerischen eleftrotechnischen Bereins hat am 1. Oktober in Burgborf programm= gemäß stattgefunden. Es riefen besonders der Gesetzes= entwurf über elektrische Anlagen und der Bericht betreffend die Borschriften für Stark-ftrom-Anlagen einer lebhaften Diskussion. Das Sonntagsbankett im "Hotel Guggisberg", welchem Vertreter des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-vereins, wie des Handels- und Industrievereins, aber auch Abgeordnete des kantonalen Technikums, des Ein= wohnergemeinderates und des Burgerrates von Burgs dorf beiwohnten, nahm unter dem Taselmajorate des Berrn Dr. Blattner einen vorzüglichen Verlauf. Berr Präsident Wykling, Prosessor am eidgenössischen Polytechnikum, brachte in packender Ansprache sein Hoch bem Baterland, während Herr Otto Morgenthaler, Gemeinderatspräsident in Burgdorf, lebhast applaudiert, auf die siegende Kraft der Elektrizität toastierte. Es sprachen serner die Herren Ingenieur Weißenbach, Projeffor Bernet und Ingenieur Wagner, alle von Zürich. Nach dem Bankette wurden die elektrischen Anlagen in und um Burgdorf besichtigt; nach 8 Uhr abends fand die vorgesehene gemütliche Bereinigung im "Kasino" statt, welche durch Gesang und Reden wirklich zu einer gemütlichen wurde.

Auch der zweite Tag ist vorzüglich gelungen und hat reiche Anregungen gebracht. Ein Extrazug, der am Montag morgen um 7.25 von Burgdorf abging, brachte die zirka 80 Mann zählende Gesellschaft in rascher Fahrt durch daß fruchtbare Gelände, welches in den stattlichen

Höfen, wohlbeftellten Aeckern und Felbern und schönen Dörfern überall den Stempel der Wohlhabenheit trägt, nach Thun, und das Dampfboot beförderte dieselbe nach Spiez, wo sofort der Marsch nach dem "Kanderwert" angetreten wurde, dessen Einrichtungen von den Tech= nikern mit kritischen Blicken, von den Laien mit staunender Bewunderung, von allen mit großer Anerkennung be= sichtigt wurden. Besonders interessierten die vier Ge= neratoren zu je 900 PS bei 300 Touren in der Minute: sie sind direkt an die Turbinen mit horizontaler Are und schalenförmigen Schaufeln, mit automatischem Beschwindigkeits= und Druckregulator und künstlicher auto= matischer Luftzuführung gekoppelt. Die Transformation in besonderm Transformerhaus mit den Schaltungen für 4000 und 16,000 Bolt im Oberstock, die Schaltungs-anlagen, die Erreger, angebaut an Generatoren, die Leitungen ab Kraftstation, die gewaltige Blechrohr= Leitung, alles reizte zu aufmerksamer Betrachtung. Bon tundiger Seite wurde die nötige Belehrung erteilt. Beim gut servierten Mittagessen im Bahnhof-Hotel in Spiez widmete Berr Professor Wygling, Prasident der Gesellschaft, schöne Worte der Anerkennung der Firma Brown, Boveri u. Cie. in Baden, die bahnbrechend vorgegangen ift und ein großes Werk erstellt hat, welches allfällig jett noch anhaftende Unvollkommenheiten sicher bald abstreisen wird. Wir bedürsen solcher Leute, welche den nötigen Mut und die nötige Energie haben, durch kühne Erprobung der Ideen dem Fortschritt zu dienen. Der Redner toastierte auf die fortschrittlichen Ideen der schweizerischen Technikerschaft, welche auch in Zukunft wirken möchte, ohne durch die Zwangsjacke staatlicher Vorschriften gehindert zu sein. Herr Direktor Boveri dankte dem Vorstande, speziell dem tresssichen Kräsidium, wie auch Herrn Dr. Blattner in Burgdorf, der in her=

vorragender Weise für die Gesellschaft thätig ist. Um 4 Uhr langte die Gesellschaft per Bahn wieder in Thun an und begab sich sosort vermittelst eines Extra-Zuges der B. T. B nach Konolfingen und Höchsteten, wo jeweilen Hatte stattsanden zur Besichtigung der Bahnanlagen. Sine Anzahl Fahrteilnehmer hatte in Thun Abschied genommen, eine andere in Konolfingen. Der Rest der Gessellschaft langte nach schneller, sicherer und gleichmäßiger Fahrt um 7 Uhr wohlbehalten in Burgdorf an, wo sich die letzten auswärts wohnenden Festgäste mit der Verssicherung verabschiedeten, zwei schöne, an Anregungen reiche Tage verlebt zu haben. (Nach dem "Bund".)

Elestrizitätswerk Kubel. Es ist wieder eine Stollenstrecke, diejenige von Halden nach Tobel, mit einer Länge von 878 Metern durchgeschlagen worden.

Elektrische Straßenbahnen. Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Käten: 1) den Herren Dr. Du Riche-Preller, Ingenieur in Zürich, Brown, Boveri & Cie. in Baden, C. Sonderegger, Nationalrat in Appenzell und W. Stellmacher-Sonderegger in Arbon, zu Handen einer zu bildenden Aktiengesellschaft die Konzessischen Zuraßenbahn von Gais nach Appenzell und von da über Weißend nach Wasserauen (die Baukosten sind auf 1,150,000 Fr. veranschlagt); 2) Erteilung der Konzessischen Für eine elektrische Straßenbahn von Castine (eventuell Bellinzona) nach Misor (Länge 32 km); 3) Konzessischen über Watten nach Wilderswil (Baustosten 230,000 Fr.).

Elektrizitätswerf am Etel. Nach dem "Boten der Urschweiz" hat die sogenannte große Seekommission die Konzessionsbedingungen für ein Elektrizitätswerk am Ezel, das die Benutung der Gewässer im Hintertalschissel, das die Benutung der Gewässer im Hintertalschissel, in zweiter Lesung durchberaten und schließlich einstimmig genehmigt. Damit ist das große Unternehmen um einen wesentlichen Schrittzvorwärts gerückt und es wird, wenn die Maschinensabrik Derliton den Vertrag ihrerseits ebenfalls genehmigt, in Bälde die Bezirksgemeinde zur Behandlung dieses Geschäftes einberusen werden können.

Elektrische Bahn Wassen-Meiringen. Die Herren Flotron und Bucher bewerben sich um eine Konzession zur Gewinnung der Wasserkraft der Maienreuß, mittelst deren sie eine elektrische Bahn zwischen Wassen und Meiringen zu betreiben gedenken.

Glektrizitätswerk Lintthal. Aus dem Lintthal wird den "Glarner Nachrichten" geschrieden: Der Gemeinderat befaßt sich zur Zeit mit den Borarbeiten sür ein Elektrizitätswerk. Nachdem das Projekt des Fruttbaches sich entschieden als zu klein erwiesen, sah man sich veranlaßt, das Hauptaugenmerk auf die ausgezeichnete Wasserkt des Fätschdaches zu richten, die den weitzgehendsten Ansprüchen sowohl in der Gemeinde selbst, als auch in benachdarten Kreisen, auf absehdare Zeit genügen wird. Bereits liegt ein ausgearbeitetes Projekt vor, das sich vorläusig mit der Berwertung von zirka 200 HP befassen will. Um bestimmte Anhaltspunkte sür die Größe des zu erstellenden Werkes zu erhalten, wird der Gemeinderat nächster Tage durch Zirkulatur an die mutmaßlichen Krastkonsumenten gestangen, um sie zur Zeichnung des eventuellen Stromsbedarses einzuladen. Es wird sich auch bald zeigen, ob die Gemeinde von sich aus ein eigenes Werk errichten will oder ob sie die dom Staate zu erwerbende Konzession unter günftigen Bedingungen einer Firma abstreten will. Zu begrüßen wäre allerdings eine ausgeiedigere Verwertung der Wassserkast durch Einsührung

eines neuen Industriezweiges. Die Klausenstraße allein wird unserer Gemeinde den notwendigen Ausschwung kaum bringen. Nach approximativer Berechnung repräsentiert der Fätschbach, beim Schnyderbergsteg gesaßt und von da ins Benzenäusi geleitet, mindestens 900 Pferdekräfte, während die gesamte Wasserkaft, vom obersten Fall ob der Au an gerechnet, sich auf 2000 Pferdekräfte besausen würde. Ohne Zweisel wird der Landrat am nächsten Mittwoch dem Vorschlage der Kegierung beipflichten, daß der Staat auf sein ihm durch Gesetz vorbehaltenes Vorrecht zu Gunsten der Gemeinde verzichte.

Elektrische Beleuchtung Mörschwil (St. Gallen). Aus Mörschwil, das im verstoffenen Sommer eine Wasserschwil, das im verstoffenen Sommer eine Wasserschung mit Hydranten erstellen ließ, wird berichtet, man trage sich jetzt dort auch mit dem Gedanken der Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage. Die nötige Kraft zu derselben würde das zur Zeit im Bau begriffene Elektrizitätswerk Kubel zu liesern haben.

Wasserkraft der Verzasca. Es handelt sich um eine sehr ansehnliche Wasserkraft. Selbst wenn man nur das Mindestmaß, ein Kubikmeter Wasser in der Sekunde, annimmt, so ergibt sich bei den 250 Meter Höhenunterschied zwischen Gorippo und Gordola eine theoretische Kraft von 2500 Pferden, was sicher jest und noch auf lange hinaus für die Bedürsnisse der drei Städte und der an den Leitungen liegenden kleinern Ortschaften genügt. Die Kosten werden auf 1½ Millionen Franken geschätzt, freilich einstweilen ohne alle Detailpläne. Db die drei Städte Lugano, Bellinzona und Locarno gemeinsam für die Summe aussennen würden, oder Lugano allein, das sich dann von der andern Abnehmern für die ihnen gelieserte Elektrizität bezahlen ließe, soll noch nicht ausgemacht sein.

Glektrizitätswerk Lonza (Wallis). Der Unfall, der sich am 25. September wegen eines Köhrenbruches erseignete, betrifft nur die zweite Kraftstation, die von der Gesellschaft errichtet worden ist und hat die Anlagen in Gampel selbst nicht berührt. Diese zweite Centralstation ist durch die Rutschungen, die infolge des Leitungsbruches eingetreten sind, zum Teil zerstört worden, aber der Schaden bleibt weit unter der angegebenen Zissen wird 150,000 bis 200,000 Fr. nicht übersteigen. Für den Schaden ist übrigens die Gesellschaft durch die Untersnehmer gänzlich gedeckt.

Achtung! Starkstrom! Am 3. Okt. nachmittags geriet ein mit Arbeiten an der Uhrensabrik in Undervelier beschäftigter 22jähriger italienischer Maurer mit dem Draht einer Starkstormleitung in Berührung und wurde augenblicklich getötet.

Schnelltelegraphie. In den Burcaux der Vereinigten Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Budapest wurden kürzelich interessante Versuche mit den Schnelltelegraphen von Pollat und Virag zwischen Budapest und Berlin angestellt. Die Budapester Telegraphenverwaltung, sowie jene des deutschen Reiches hatten zu diesem Zweck eine Linie zur Versügung gestellt, damit die neue Erssindung in Gegenwart offizieller Persönlichkeiten exprodit werde. Es handelt sich um den von dem Elektrotechniker Anton Pollak und dem Maschinen-Ingenieur Inspeh Virag ersundenen Schnelltelegraphen, der eine Uebertragungsgeschwindigkeit von niehr als 80,000 Worten in der Stunde gestattet, unbeschadet der vollsten Genauigkeit des Telegraphierens. Die Versuche können als vollkommen und überrasschend gelungen bezeichnet werden. Es wurde beispielsweise eine Drahtung von 220 Worten mit den vorbereiteten persorierten Papiersstreisen in der Zeit von zehn Sekunden nach Berlin gegeben, und genau in der gleichen Zeit gelangte eine

ebenso große Drahtung aus Berlin in Budapest ein. Am Berliner Apparate stand ber eine der Erfinder, Berr Bollat, mahrend herr Virag in Budapest die Demonstrationen und das Telegraphieren besorgte. Das Rufen der eingelangten Depeschen erfolgte nach dem Berfahren wie beim Telephonieren und nahm immer nur wenige Minuten in Anspruch.

Eine originelle neue Anwendung der Eleftrizität haben zwei amerikanische Professoren mit Erfolg versucht, und zwar die Aufthauung von eingefrorenen Wasserleitungs= röhren. Nach dem über ihre Versuche erstatteten Bericht ist die Sache sehr einsach, und wenn sich die er= zielten Ergebnisse als vollständig richtig herausstellen, stellen Etgernisse und Vorlitation taging getaussetzen, so ift das neue Versahren ganz entschieden ein großer Fortschritt. Die Anwendung ist etwa solgende: Ein Draht, der mit der Stromquelle, also dem in den Straßen liegenden Kabel der elektrischen Kraftstation in Verbin= dung steht, wird an dem einen Ende des eingefrorenen Rohres besestigt, und von dem anderen Ende des Rohres wird ebenfalls eine Verbindung nach dem Kabel hers gestellt, so daß der elektrische Strom durch das eingefrorene Rohrstück geleitet wird. Der Erfolg soll ein ganz über= raschender sein und das Rohr in wenigen Minuten aufgethaut werden. In einem Falle wurde z. B. ein 150 Fuß langes Rohr, das in der Erde lag und zwei Häuser verband, in genau 18 Minuten aufgethaut, ohne irgendwie beschädigt zu werden, was sonst sehr häufig vorkommt.

Die Installateure von Gas, Waffer und Glektrizität

beschweren sich in vielen Städten mit Recht über das Vorgehen der Verwaltungen der städtischen Gas-, Wasserund Elektrizitätswerke, welche das Installationswesen als ihr Monopol betrachten und die dort ansäßigen andern Installationsgeschäfte im gewerblichen Wettbewerb So sind bekanntlich vor einiger Zeit die felb= ständigen Installateure Zürichs beim Großen Stadtrate in dieser Sache vorstellig geworden und auch in anderen Städten unseres Landes, besonders aber in Deutschland sind die Inhaber von Installationsgeschäften genötigt, gegen das städtische Monopol Stellung zu nehmen und Bereinigungen zu diesem Zwecke zu gründen. Von mas sollen die Gewerbetreibenden die hohen Steuern zahlen, wenn ihnen die Stadt felbft die größte Konkurreng macht, sei es durch Uebernahme der Installationen in den Häusern oder durch Anpreisung der städtischen Lager in Armaturen, Beleuchtungs=, Roch= und Heizapparaten, Babe= ösen 2c.? In diesem Sinne z. B. wurden jüngst die 12 Installationsgeschäfte der Stadt Aschaffenburg beim Magistrate vorstellig und drückten den gemeinsamen Bunsch aus, er möge beschließen: 1) Das städtische Gasund Wasserwerk hat nur noch die Besugnis, alle Haus= anschlüsse an die Hauptleitungen bis zum Gas= und Wassermesser zu legen und die Gas- und Wassermesser zu setzen; 2) andere als diese eben erwähnten Inftalla= tionen darf das städtische Werk für Private oder Staats= behörden nicht aussühren; 3) das derzeitige städtische Lager fest bezogener Handelsartikel ist aufzubrauchen oder von den Gewerbetreibenden käuflich zu übernehmen. Der Magistrat faßte aber einen abweisenden Beschluß, den er damit begründete, daß es im Interesse der Stadt, hauptfächlich aber im Interesse der Gasabnehmer liege, daß vom städtischen Gaswerke Hausinstallationen vor= genommen werden und daß die meisten bayerischen Städte solche Einrichtungen wie in Aschaffenburg haben. Mit dieser Antwort des Magistrates gaben sich aber die 12 Installateure nicht zufrieden, sondern versaßten eine um= sangreiche Denkschrift, in der sie die Behauptungen des Magistrats Sat für Sat gründlich widerlegten und dabei auch an die Pflicht der Behörden, das Gewerbe und

Handwerk in ausgedehntefter Beise zu unterftüten, appellierten, indem sie auch an das Wort des Kaisers im Reichstag 1897 erinnerten: "Die wirtschaftliche und spiale Gesetzgebung verdankt Ihrer eisrigen Mitwirkung eine Neihe wichtiger Ergebnisse. Insbesondere ist, wie ich hoffe, durch das Geset über die Organisation des Handwerks der Boden geschaffen, auf dem dieser ehrenwerte Stand durch fräftigen Zusammenschluß seiner Glieder und durch geordnete Vertretung sciner Gesamtinteressen neue Kraft gewinnen wird, den machsenden Schwierig= teiten des großgewerblichen Wettbewerbes Stand zu halten." Schlagend wurde nachgewiesen, wie der steigende Mehrverbrauch an Gas, Elektrizität 2c. gerade durch die fortwährende Reklame und Konkurrenz der Meifter des Installationsfaches, die mit dem Neuesten und Besten auswarten mussen, herbeigesührt werde und daß der Meister, dem bei seiner gelieferten Arbeit auch sein guter Ruf auf dem Spiele stehe, bessere und gewissenhaftere Arbeiter einstellen müsse, als die städtischen Arbeiter in der Regel seien, denen nur am Lohn viel, aber am Ausfall der Arbeit wenig gelegen sei u. f. w.

Wir wiffen nun nicht, ob diese Vorstellungen von Erfolg begleitet waren, aber das können wir mitteilen, daß sich, hervorgerufen durch diese Initiative, in sehr vielen deutschen Städten sofort alle Inftallationsgeschäfte zur Wahrung ihrer Interessen den städtischen Monopolsbestrebungen gegenüber zu gemeinsamer Aftion vereinigten, aus deren Gesantzahl sich wohl eine große "freie Ver-einigung Deutscher Inftallateure" entwickeln wird. In der Schweiz ist auch so etwas im Gange.

Cementierte Stroh, Bolg und Schilfdacher.

In den Marschen (Riederungen) der Nord- und Westküste, in den Alpenländern, wie auch noch in manchem Länderstrich im Flachlande bestehen noch Tausende von Dächern aus Holz, Stroh, Schilf 2c. Der Besitzer von solcher Art gedeckter Gebäulichkeiten kann sich nur schwer von dieser Bedachung trennen, denn sie hat gar manche Vorzüge vor allen andern sogen. Hart= bedachungen der Neuzeit. Besonders in den vereinzelten Geschäften, oder Heinwesen ohne direkte Nachbarschaft trifft man diese Dächer noch sehr häufig und bestimmen die feuerpolizeilichen Vorschriften in solchen Fällen selten eine sofortige Beseitigung als Sicherheitsvorkehrung. Erst dann, wenn Neubauten nötig werden, wird das harte Dach vorgeschrieben. Es ist nun allerdings richtig. daß bei Flugfeuer immer eine Gefährdung der Häufer befteht und auch die Feuerversicherungsprämien sind teurer wie sonst. Wäre es deshalb nicht zu empsehlen, solche Dächer zu cementieren, resp. gegen die Feuers= gefahr von außen und innen durch eine billige Imprägnierung, die Jedermann selbst ohne viel Rosten anbringen fann, zu isolieren?

Daß das gelingt, ift 3. B. in Holftein, Dänemark 2c. n bewiesen worden. Man hat so viele Hilfsmitttel, schon bewiesen worden. Man hat so viele Hilfsmitttel, daß man nicht nur das Feuer abhalten kann, sondern auch die zerstörenden Einflüsse des Wetters und der sich nach und nach ansetzenden Schmarozerpflanzen, welche die Holzschindeln, Stroh 2c. zum Faulen bringen. Auch da, wo die sogenannten Verrandungen der Häuser (Verkleidung mit Holzschindeln) üblich und wegen ihrer Wärme 2c. mit Recht beliebt sind, wäre eine Impräg-nierung gegen die Witterungseinflüsse und Feuersgesahr sehr empfehlenswert. Es ist eigentlich auffallend, daß das gerade in den Alpengebieten noch so gut wie un= bekannt ift, wo man doch noch außerdem das viele und kostspielige Anstreichen sparen könnte.